

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 4.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 26. Januar 1913.

11. Jahrg.

Deutscher Weinbau-Verband.

* Mainz, 24. Jan.

Seitdem im August 1908 die Vertreter des Mosel-Weinbaus dem Deutschen Weinbau-Verein den Rücken gekehrt haben, befand sich die Organisation des deutschen Weinbaus in einer Krise. Den Mosel-Interessenten schlossen sich andere preussische Kreise an, und es bestand die Gefahr, daß die Organisation ganz in eine preussische und eine süddeutsche auseinanderfiel. Das ist jetzt vermieden worden. Versuche, eine neue Form für eine einheitliche Organisation zu schaffen, sind sehr bald nach der Sezession der Mosel-Interessenten unternommen worden; sie sind nach jahrelangen, zum Teil sehr schwierigen Verhandlungen am Samstag in Mainz endlich zum glücklichen Ende gebracht worden. Ueber die Grundzüge dieser neuen Organisation sei folgendes mitgeteilt:

Die Weinbau-Interessenten schließen sich in den einzelnen Bundesstaaten zu einzelstaatlichen Organisationen zusammen — aus Delegierten dieser einzelstaatlichen Organisationen aber wird ein Deutscher Weinbau-Verband (Verband Deutscher Weinbau-Vereine) gebildet, der also nun nicht mehr Einzelmitglieder, sondern nur noch Delegierte der einzelnen Bundesstaaten umfaßt. Die Zahl der Delegierten soll 100 betragen, davon stellt Preußen 30, Bayern 22, das Reichsland 18, die anderen 30 verteilen sich auf die übrigen Weinbaugebiete: Württemberg, Baden, Hessen usw. Dieser Deutsche Weinbau-Verband bildet sonach die eigentliche Repräsentanz des deutschen Weinbaus, in der die einzelnen Gebiete entsprechend ihrer Bedeutung nach Quantität und Qualität vertreten sein sollen. Wenn es sich um Gutachten zu wirtschaftlichen Fragen, Stellungnahme zu Gesetzes-Aktionen und dergleichen handelt, sollen die Stimmen der einzelnen bundesstaatlichen Verbände nur in einem votum abgegeben werden können (es kann also z. B. Preußen mit seinen 30 Stimmen nur dafür oder dagegen stimmen, aber nicht mit 18 Stimmen dafür und 12 dagegen); wird bei Aufgabe solcher voten

keine Einstimmigkeit aller bundesstaatlichen Organisationen erzielt, so müssen die verschiedenen voten mit der Begründung zu Protokoll gegeben werden, so daß also in solchen wirtschaftlichen Fragen keine Majorisierung eines Bundesstaats-Gebiets durch andere stattfinden kann. Zur Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen wählt der Verband Ausschüsse, die dann das freie Recht der Zuwahl haben; die Beschlussfassung verbleibt dem Verbande. Als vorbereitende Behörde wird neben dem Verband ein Vorstand eingesetzt, bestehend aus drei Präsidenten, dem Generalsekretär und dem Vorstände der einzelstaatlichen Organisationen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und dem Reichsland. Dieser Vorstand besteht demnach aus zehn Personen und dem Generalsekretär; von den drei Präsidenten ist einer von der preussisch-sächsischen, einer von der bayrisch-hessischen und einer von den übrigen süddeutschen Organisationen zu stellen.

Der Entwurf zu dieser Neu-Organisation ist nun in der Versammlung in Mainz, die unter dem Vorst. von Reichsrat Franz Buhl-Deidesheim abgehalten wurde und zu der alle Verbände ihre Vertreter entsandt hatten, einstimmig angenommen worden. Die konstituierende Sitzung soll nun am 27. April in Mainz stattfinden. An demselben Tage soll eine Generalversammlung des bisherigen Deutschen Weinbau-Vereins dessen Auflösung beschließen.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 23. Jan. Der Winter war nur von kurzer Dauer. Die gewaltigen Schneemassen sind geschmolzen und offen liegt der Boden wieder da. Das Schneewasser wurde zum allergrößten Teil vom Boden aufgenommen und so ist nun das Land bis in den Untergrund mit Feuchtigkeit gesättigt. Dies hat der Landmann gerne

denn seiner Ansicht nach hat das Schneewasser eine besonders befruchtende Kraft. Gern hätte man es gesehen, wenn der Winter etwas länger angehalten hätte; aber es ist noch früh im Jahre und es kann noch Schnee und Frost genug kommen. Die Weinbergsarbeiten ruhen gänzlich und ist das Betreten des übernassen Bodens möglichst zu vermeiden. Das Roden geht ununterbrochen von statten. Es werden viele Neuanlagen vorbereitet und zwar mehr als sonst während der letzten Jahre. Man hat somit das Zutrauen zum Weinbau nicht verloren. Immer wieder wird der Boden gewendet; jedesmal etwas tiefer und immer wieder gestaltet sich die Scholle fruchtbar in immer erglänzender Kraft. Auch manches schöne Stück Neuland in lustiger Bergeshöhe wird urbar gemacht. Die neuen Sprengmittel werden mehr und mehr angewendet und erleichtern die Arbeiten sehr wesentlich. In der Urbarmachung der Obdächer und des steinigten Waldbodens haben die Rheingauer Winzer Großes geleistet. Es ist kaum in Zahlen anzudeuten, welche Kapitalien an Arbeitskraft in den erstandenen Weinbergen festgelegt sind. Dabei ist der Lohn nicht allzureichlich. Aber die Liebe zur Scholle und eine solche als Eigentum zu besitzen, läßt die Schwierigkeiten überwinden. Gerade jetzt ist es erfreulich, daß die Jugend sich wieder mehr an den Neuanlagen beteiligt und so wird auch für die Zukunft dem Rheingau ein kräftiger Winzerstand erhalten bleiben.

* Aus dem Rheingau, 24. Jan. Nach der amtlichen Erhebung sind im Rheingaukreise im Jahre 1912 bei 2430,90 Hektar Weinbergsland auf 1976,50 Hektar Ertragsfläche 45564,56 Hektoliter Weißwein (1911 52804,31 Hektoliter) und 417,35 Hektoliter Rotwein (1911 370,69) geerntet worden, und zwar von letzterem 400,85 Hektoliter in Altmannshausen (1911 366 19), 12 Hektoliter in Lorchhausen (1911 4,50) und 4,50 Hektoliter in Gattenheim. Die dem Weißweinbau gewidmete Fläche betrug 1943,28 Hektar, davon entfielen auf Riesling 1220,95, Orleans 3, Dösterreicher 381,50, Kleinberger 14,95, gemischte Traubensorten 322,88 Hektar. Der Rotweinbau umfaßt 31,65 Hektar Klebrot und 1,57 Hektar Frühburgunder. Die Preise für verkauften Most schwankten zwischen 700 bis 2000 Mk. für 12 Hektoliter bei weißen Trauben. Die Qualität wird durchweg als mittel bis gering bezeichnet.

= Aus dem unteren Rheingau, 24. Jan. Die Bodenarbeiten in den Weinbergen müssen noch ruhen, trotzdem der Schnee fast gänzlich verschwunden ist. Der Boden hat infolge des eingesehten Tauwetters größere Mengen Feuchtigkeit aufgenommen. Die neuen Weine sind hell und probierfähig geworden. Die Proben werden schon fleißig genommen. Im großen und ganzen wird der Jahrgang weniger ungünstig beurteilt als man anfänglich erwartet hatte. Die Forderungen für 1912er Weine stellen sich im allgemeinen auf 1000—1150 Mk., doch wurden bereits vereinzelte Abschlüsse zu 1000 Mk. das Stück getätigt. Sehr gefragt sind noch immer die 1911er Weine. Abschlüsse kommen jedoch seltener zu stande, da die, durch die kleinen Vorräte bedingten, zum Teil übermäßig hohen Preise das freihändige Geschäft erschweren. In Lorchhausen wurden für das Stück 1911er 1300—1450 Mk. angelegt.

△ Lorchhausen, 24. Jan. Herr Bürgermeister Röbber verkaufte 13 Halbstück 1911er an die Firma Carl Acker & Co. in Wiesbaden zu unbekannten Preisen. — Die Vermittlung geschah durch das Weinkommis-sions-Geschäft Peter Perabo-Lorch.

Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 24. Jan. Der Stand der Weinberge und der Reben ist im allgemeinen gut. Die 1912er Weine, von denen ein Teil noch kurz vor Ablauf der gesetzlichen Frist geerntet worden ist, haben sich recht gut entwickelt. Der Abtrieb der Weine ist im Gange. Die

Nachfrage nach 1912er Weinen ist in der letzten Zeit reger geworden, wenn auch der Handel sich noch zurückhaltend verhält. Die Preise sind fest. Bezahlt wurden für das Stück 1912er in Partenheim 460—490 Mk., in Engstadt 475—500 Mk., in Spiesheim 480—510 Mk., in Albig 495 Mk., in Nieder-Saulheim 515 Mk., in Hefloch 550 Mk., in Elshausen 550—560 Mk. und in Oppenheim 800 Mk. Insgesamt wurden in den letzten 8 Tagen etwa 100 Stück 1912er Weine umgesetzt. Die 1911er Weine sind auch jetzt noch stark gefragt. Die Vorräte sind meist nur klein und in vielen Orten sind die Bestände an 1911er Weinen ausverkauft. Die Preise derselben sind im Steigen begriffen. Es wurden für 1911er in Spiesheim 785 Mk., in Jugenheim und in Partenheim 720—820 Mk., in Bechtelheim 950 Mk., in Alshausen 1050 Mk. und für 1910er in Oppenheim 850 Mk. erlöst.

* Rierstein, 21. Jan. Einen ungewöhnlich hohen Preis erzielte der Verkauf eines Halbstücks 1911er (Kranzberg Riesling-Auslese) aus dem hiesigen Fehrn. von Henschen Weingut. Das Halbstück wurde für 7200 Mk. von der Weinfirma Guntrum in Bensheim angekauft.

Vom Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 24. Jan. Die Arbeiten in den Weinbergen sind teilweise wieder aufgenommen worden. Die letzten Fröste konnten in den Weinbergen keinen Schaden anrichten, da der Boden mit Schnee bedeckt war. Die neuen Weine sind zumeist abgestochen, doch ist der Geschäftsgang trotzdem keineswegs lebhafter geworden. Dieses ist auf die allgemein ungünstige Geschäftslage zurückzuführen. In 1911er Weinen konnten verschiedene Abschlüsse getätigt werden. Es wurden für das Fuder in Boppard 1100 Mk. und in Raab für das Stück 1300 Mk. angelegt.

* Braubach, 24. Jan. Der Weinbau geht hier immer mehr zurück. Während vor circa 25 Jahren etwa 270 Morgen bebautes Weinbergsgelände vorhanden, sind heute noch circa 144 Morgen im Bau. Der Rückgang ist wohl einerseits auf die großen Missernten der letzten Jahre, zum andern aber auch auf die sich immer mehr entwickelnde Industrie zurückzuführen.

Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 24. Jan. Der Geschäftsgang ist noch immer, soweit es die neuen Weine betrifft, recht schleppend. Da der Herbst zum Teil zurückgehende Preise gebracht hatte, waren die Winzer im Verkauft recht zurückhaltend. Infolgedessen lagern in den Naheorten und besonders in denen der Nebentäler noch größere Posten neuer Weine. Nach beendeter Abtrieb wird auf einen flotteren Geschäftsgang gerechnet. Umso mehr als sich die Weine gut ausgebaut haben und in der Güte einen guten Mittelwein versprechen. Von den bisher abgesetzten meist kleineren Weinen wurden für das Stück naturreiner 1912er Weine in Schweppenhäusen 520 Mk., gezuckerte 500 Mk. und weniger bezahlt. In Windesheim kosteten 1912er 490—520 Mk. Nach 1911er wird ziemlich gefragt. In Wallhausen erbrachte das Stück 1911er 800—900 Mk., in Dalberg 900 Mk., in Schweppenhäusen 800 Mk., in Bingerbrück 975—1100 Mk. und in Ebernburg 1030—1260 Mk.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 24. Jan. Die Weine haben sich im allgemeinen sehr gut entwickelt. Der Frostgeschmack hat bei den Weinen, die eine fach- und fachgemäße Behandlung erfahren haben, stark nachgelassen. Nur die von sehr stark erfrorenen Trauben hergestellten Weine weisen vorläufig einen gewissen Frostgeschmack auf, auch konnte ihnen die für Frostweine charakteristische rötliche Farbe noch nicht vollständig genommen werden. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß sich auch dieses bei fortschreitender Entwicklung der Weine

verlieren wird. Soweit sich jetzt schon ein Urteil fällen läßt, wird der 1912er in den Gegenden, die nicht allzu sehr unter den Frösten gelitten hatten, zu den Mitteljahren gezählt werden können. Der Handel ist immer noch flau. Die Preise sind meist fest, an der oberen Mosel jedoch nicht unerheblich gegen die Herbstpreise gesunken. So wurden für das Fuder 1912er Wein an der oberen Mosel in der letzten Zeit nur 300—320 Mk. angelegt. Ferner wurden für das Fuder 1912er in Enkirch 650 Mk., in Zell 500 Mk., in Reil 600—650 Mk., in Zeltingen 650 Mk., in Pünderich 750 Mk. und in Bernkastel 850 Mk. bezahlt. Bedeutend lebhafter ist der Geschäftsgang in 1911er Weinen. Die Preise für dieselben sind in die Höhe gegangen. Bezahlt wurde für das Fuder in Zell 750 Mk., in Filzen 880 Mk., in Wintrich 975 Mk., in Enkirch 920—1300 Mk., in Alf 860—1000 Mk., in Traben-Trarbach 1050 Mk., in Maring 1200 Mk. und in Piesport 1780 Mark.

Aus der Rheinpfalz.

⊙ Aus der Rheinpfalz, 24. Jan. Bei zurückgehenden Preisen ist der Handel in 1912er Weinen überaus lebhaft. So wurden für das Fuder Rotwein im mittleren Gebirge 460—550 Mk., im unteren Gebirge 430—450 Mark, für das Fuder Weißwein in Grünstadt 500—620 Mark, im mittleren Gebirge 600—1200 Mk. und im oberen Gebirge 370—480 Mk. angelegt. In 1911er Weinen ist der Geschäftsgang überaus flott. Bezahlt wurden für das Fuder Weißwein in Bergzabern 620—640 Mk., in Freinsheim 875—900 Mk., in Dürkheim und in Wachenheim 900 bis 1500 Mk., in Königsbach und in Deidesheim 1400 bis 2400 Mk., für das Fuder Rotwein im Bezirke Dürkheim 500—700 Mk. Ferner wurden in Deidesheim bei einem größeren Verkauf von 1908er Weinen 1800—2500 Mk. für das Fuder angelegt.

Aus Franken.

⊙ Sommerach a. M., 23. Jan. Zu aller Freude hat der Winter in vorletzter Woche seinen Einzug gehalten; auch uns Winger war der Schnee mit nicht so grimmer Kälte willkommen. Die Arbeiten in den Weinbergen sind eingestellt und ist jetzt Zeit vorhanden, die 1912er von der Fese zu nehmen. Dieselben hellen sich bereits und lassen feststellen, daß sich ein großer Teil der Säure bereits abgebaut hat. Da sich Frostgeschmack nicht wahrnehmen läßt, ist der 1912er als Naturwein auch ohne Zuckung ganz gut zu trinken. — Im Verkaufsgeschäft herrscht zur Zeit vollständig Stille. Außer einigen Posten 1911er lagern hierorts keine älteren Weine; nur die hiesige „Wingerenossenschaft“ soll noch ziemlich 1911er auf Lager haben; man spricht von 600 bis 700 Hektoliter. Hoffentlich werden die kommenden Wochen etwas mehr Leben ins Geschäft bringen.

Aus Baden.

⊕ Aus Baden, 24. Jan. Der Rebschnitt ist in Angriff genommen worden. Das Holz der Reben ist durchweg gesund und kräftig entwickelt. Bei der Probe erweisen sich die neuen Weine als bedeutend bessere Gewächse wie ursprünglich erwartet worden war. Die Frage nach neuen Weinen ist aus diesem Grunde in der letzten Zeit reger geworden. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1912er Weißweine im Neckartal 50—55 Mk., an der Bergstraße 45 bis 50 Mk., in der Ortenau 40—60 Mk., am Kaiserstuhl 36 bis 50 Mk., im Breisgau 35—46 Mk. und für Rotweine im Markgräflerland 66 Mk., im Bühlertal 65—67 Mk., an der Bergstraße 54—57 Mk. und im Neckartal 54—60 Mark. Die Vorräte in 1911er Weinen sind gering; das meiste ist in feste Hände übergegangen.

Verschiedenes.

* Destrach, 24. Jan. Der Konkurs der hiesigen Winger Genossenschaft ist seinem Ende nahegeführt. An dem Zusammenbruch der Raiffeisenschen „Raiffauer Genossenschafts-Kasse“ war die Vereinigung mit 36 000 Mk. beteiligt. Infolge der Vergünstigung durch die Staatsbeihilfe waren aber nur rund 8 500 Mk. zu zahlen. 34 Mitglieder haben in diesen Tagen je 254 Mk. „Haftsumme“ an den Konkursverwalter eingezahlt. Wie verlautet, haben einzelne das Geld unter Vorbehalt eingezahlt und wollen den Klageweg beschreiten betr. Ungültigerklärung der gezeichneten Haftsummen — die seinerzeit in „blanko“ erfolgt waren.

* Eltvile, 24. Jan. In der am Samstag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde die Außerkraftsetzung des Ortsstatuts betr. Heu- und Sauerwurm vom ganzen Kollegium beschlossen, da schon eine ganze Anzahl rheingauer Gemeinden, welche ein derartiges Statut ebenfalls erlassen hatten, dieses aufhoben, weil eine strikte Durchführung desselben unmöglich sei.

* (Rheingauer Weinbau-Verein.) Die diesjährige Hauptversammlung findet am Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 3½ Uhr, im Ruthmann'schen Saale zu Mittelheim mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins. 2. Die Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers. 3. Die Wahl der Rechnungsprüfer für das neue Vereinsjahr. 4. Die Genehmigung des Kostenvoranschlags für das neue Vereinsjahr. 5. Die Wahl des Vorstandes pro 1913/16 durch den Ausschuss. 6. Die Wahl der Abgeordneten pro 1913/16 und deren Stellvertreter für den Verband preussischer Weinbaugemeinden. 7. Einschätzung der Winger zur Einkommensteuer. Berichterstatter: J. Burgeff. 8. Förderung der Drahtanlagen. Berichterstatter: Dekonomierat Ditt. 9. Anmeldung der Wingerinnen zur Krankenkasse bei der Weinlese. Berichterstatter: A. Herber. 10. Vereinfachung der Lagebezeichnungen. Berichterstatter: Dekonomierat Herber. 11. Wünsche und Anträge der Mitglieder. Der Hauptversammlung geht um 3 Uhr eine Ausschusssitzung voraus.

* Wiesbaden, 23. Jan. (Die Weinernte von 1912 im Reg.-Bez. Wiesbaden.) Die Größe des gesamten Weinbaugeländes betrug im letzten Jahre 3912 ha. Hiervon waren 2938 Hektar angebaut. Der Art nach waren diese Flächen bepflanzt mit 2871 ha weißen und 67 ha roten Trauben. Geerntet wurden 57 217 hl Weißwein und 797 hl Rotwein, zusammen 58 014 hl Wein. Die größten Weinbauflächen besitzt der Rheingaukreis mit 2430 ha, wovon 1796 ha nutzbar waren und 45 891 hl Wein brachten. Dann folgen die Kreise St. Goarshausen mit 583 ha und 7905 hl Wein, Wiesbaden-Land mit 323 ha und 3300 hl, Unterlahnkreis mit 27 ha und 490 hl, Frankfurt a. M. mit 12 ha und 15 hl, Wiesbaden-Stadt mit 7 ha und 184 hl, Höchst a. M. mit 3 ha und 80 hl, Oberlahnkreis mit 2,54 ha und 39 hl, Limburg mit 1,36 ha und 16 hl und Obertaunuskreis mit 0,80 ha und 1,75 hl Wein.

* Mainz, 24. Jan. (Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre G. V.) Der Verein ladet seine Mitglieder zu der am Donnerstag, den 30. Januar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Mainzer Hof“ in Mainz stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Allgemeiner Bericht durch den Vorsitzenden; 2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; 3. Vorlage der Jahresabrechnung und Entlastung des Rechnungsführers; 4. Bericht über den Stand der Verhandlungen des Ausschusses mit dem Verband der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften über die Tätigkeit des Verbandsstellerei-Inspektors Herrn Hammann und Anträge des Ausschusses dazu: Referent Herr Rechtsanwalt Cordes als Syndikus und Herr Josef Falk-Bramigt; 5. Vor-

trag des Herrn Konsul Fritz Goldschmidt über die neueren am meisten interessierenden Entscheidungen auf Grund des Weingesetzes; 6. Allgemeine Aussprache.

* Ober-Ingelheim, 24. Jan. Die Winzer-genossenschaft Ober-Ingelheim hält ihre dies-jährige Frühjahrs-Weinversteigerung am 8. Mai in der Turnhalle dahier ab. Zum Ausgebot kommen 8 Halbstück 1911er Rotwein (natur), 29 Halb- und 4 Viertelfstück 1911er Original Frühburgunder (natur), 2 Halb- und 4 Viertelfstück 1911er Original-Spätburgunder (natur) 5 Stück 1911er Weißweine (natur) und 42 Stück 1912er Weißweine. Dieser Versteigerung bringt man heute schon ein großes Interesse umsomehr entgegen, als einerseits die Rotweine, welche als wirkliche Ober-Ingelheimer Original Früh- bzw. Spätburgunder in den Handel gebracht werden dürfen, andererseits aber auch nach sachmännischen Beurteilungen Spitzen darunter sind, welche dem Mannshäuser als gleichwertig zur Seite gestellt werden können.

* Ober-Ingelheim, 24. Jan. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die von einer aus Mitgliedern des Gemeinderats und Winzern bestehenden Kommission ausgearbeiteten Vorschläge zu einer Zusammenlegung verschiedener gleichwertiger Lagen der Gemarkung zu einzelnen größeren Lagen. Damit soll die Herkunftsbezeichnung der Weine vereinfacht und erleichtert werden. Diese Maßnahme bedarf noch der Genehmigung der vorgesetzten Behörde, dem Kreisamte in Bingen, der wohl nichts im Wege stehen wird. Ferner wurde beschlossen, gleich verschiedenen anderen Gemeinden dem hessischen Weinbauverein beizutreten. — Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 3½ Uhr, findet in der Turnhalle durch Herrn Weinbaulehrer Willig von Bingen ein Vortrag statt über die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Weinbergsdrahtanlagen. Ferner werden noch andere einschlägige Fragen behandelt.

* Bingen, 23. Jan. (Zur Bekämpfung der Reblaus.) Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Becker hat der Staatssekretär Delbrück schriftlich geantwortet: „In den §§ 1 bis 3 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904 hat der Bundesrat am 2. März 1905 Ausführungsgrundsätze erlassen. Daß sich Verschiedenheiten in der Handhabung dieser Grundsätze durch die mit der Ausführung des Reblausgesetzes betrauten Landesregierungen herausgebildet haben, ist dem Herrn Reichskanzler nur in vereinzelten Fällen bekannt geworden. Für eine gleichmäßige Anwendung der vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen ist alsbald Sorge getragen worden. Auf einheitliche Handhabung des Reblausgesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen wird auch weiter hingewirkt werden.“

* Trier, 24. Jan. Ueber einen starken Preisfall der 1912er der Obermosel berichtet der „Weinmarkt“: „Die letzten Jahre stellen eine Periode der Abnormitäten für den Weinbau und Weinhandel an der Mosel dar. Nicht nur Witterungsverhältnisse, Ausfall der Weinernte, sondern auch Weinpreise setzen den erfahrensten Winzer, wie auch den gewiegtesten Weinhändler und Weinspekulanten in Erstaunen. Mit uns werden wohl die Wenigsten je einen Preisrückgang um die Hälfte erlebt haben. Die Winzer der Obermosel waren die guten Preise der letzten Jahre im besonderen des Jahres 1911 gewohnt, wo das Verkaufsgeschäft mit 500 Mark für das Fuder begonnen wurde und weiter bis zum Ausverkauf der Ernte stieg. Der Preis von 500 Mk. für das Fuder lag nun so einmal in dem Wunsche eines jeden Winzers der Obermosel und nur schwer konnten sie sich zu einem billigeren Preis entschließen. Als nun im Herbst die Saarmoste durch die erfrorenen Trauben anfangs zu 300 Mark das Fuder übergangen, begannen zwar die Hoffnungen der Obermoselwinzer etwas zu sinken, doch blieben die Forderungen auf 400 Mk. für die 1000 Liter mit der Be-

gründung bestehen, daß ihre etwas früher reisenden Trauben auch nicht so gelitten hätten, als an der Saar und Ruwer. Da die Weine der Obermosel stets eine gesuchte Ware sind und es im Deutschen Reiche manche beneidenswerte Wein-händler gibt, die unter allen Umständen das Geschäft in billigen Weinen machen zu müssen glauben, wurden auch bald größere Verkäufe perfekt und es dauerte nicht lange, so stiegen die Forderungen der Winzer und nirgendwo an der Obermosel war mehr ein Fuder zu 400 Mk. zu haben. Uns ist bekannt, daß ein Käufer die gewiß ehrliche Absicht gehabt, tausend Fuder einzulegen — sie durften aber nicht mehr als 400 Mk. die 1000 Liter kosten —, aber er bekam sie nicht! Halsstarrig verlangte man überall 410 und 420 Mk. für das Fuder. Der Handel zog sich zurück und die Nachfrage hörte auf! Heute liegen Angebote vor zu 250 Mk. und weniger für die 1000 Liter Obermoseler Naturwein, und die Absicht besteht, daß die Winzer an der Obermosel ihre Weine selbst zuckern, um nicht ihre Weine bei ungünstigem Herbstausfall ein Jahr lang im Keller behalten zu müssen.“

* Berlin, 22. Jan. (Eine Weinbau-Kommission.) Dem Reichstag ging folgender Antrag zu: Der Reichstag wolle den Reichskanzler ersuchen, möglichst bald eine Kommission aus Weinbau- und Reblaus-sachverständigen, besonders aus den mit der Reblaus versuchten Gebieten einzuberufen, die Beschwerden der Winzer über das Reblausgesetz und seine Ausführung zu sammeln und Vorschläge zu Abänderungen zu machen hat.

* (Im preussischen Haushaltsplan) werden u. a. auch verlangt zur Förderung des Weinbaues im Rheingau 15 000 Mk., des Rotweinbaues an der Ahr und am Mittelrhein wieder 30 000 Mark.

* Edenkoben, 21. Jan. Gestern hat sich der Weinhändler Fritz Croissant erschossen, nachdem er vorher Konkurs angemeldet hatte. Durch verschiedene Fallissements in Hessen und in der Pfalz hat Croissant in den letzten Jahren fast sein ganzes Vermögen verloren.

* Die Weinernte in Bayern 1912. Die in Ettrag stehende Rebläche betrug in Bayern 1912 20 650 Hektar gegen 21 117 im Jahre 1911. Während sie seit 1906 alljährlich abnahm, ist sie im Jahre 1912 zum ersten Male wieder etwas angewachsen. Der Zuwachs entfällt allein auf die Pfalz mit 128 Hektar, während Unterfranken immer noch einen Rückgang von 17 Hektar aufzuweisen hat. Die Erntefläche bedeckt in der Pfalz 15 331,8 Hektar (13 198,2 Hektar für Weißwein und 2133,6 Hektar für Rotwein). Der 1912er Jahrgang stellte sich in Bayern auf 534 604 Hektoliter. Die 1912er bayerische Weinernte stellt einen Wert von 24 150 977 Mk. dar, was einen Durchschnittsertrag von 43,5 Hektoliter pro Hektar und einem Durchschnittswert von 45,2 Mk. pro Hektoliter entspricht.

* Zum Weinhandel der Kaiserlichen Landes-Versuchstation in Kolmar. Die Weinbörse in Kolmar hat beschlossen, in einer Petition an das Kaiserliche Ministerium für Elsaß-Lothringen Beschwerde gegen den Weinhandel seitens der Landwirtschaftlichen Versuchstation einzulegen. Die Versuchstation kauft jedes Jahr erhebliche Weilmengen zu ihren Versuchen und verkauft ihn nach der Benutzung zu jedem Preise. Daß hierdurch der Weinhandel schwer geschädigt wird, liegt auf der Hand. Die Weinbörse bittet um Verbot dieses Verkaufs und wäre bereit, die Verstände nach Benutzung durch die Versuchstation aufzukaufen und zu angemessenen Preisen in den Handel zu bringen.

Wein-Ausstellung in Kapstadt 1912.

Ueber die kürzlich in Kapstadt von der „Western Province Agricultural Society“ veranstaltete „Jahres-Ausstellung von Wein und Spirituosen“ liegt der Ständigen Ausstellungsges-

Kommission für die deutsche Industrie“ ein von dem Herrn Landwirtschaftlichen Sachverständigen für Britisch-Südafrika erstatteter Bericht vor, dem das Folgende entnommen sei: An der Ausstellung, die auch besondere Klassen für flaschenreife Weine enthielt, beteiligten sich erstmalig außer den Weinfarmern auch die Kaufleute. Im allgemeinen waren, wie in den früheren Jahren, unter den ausgestellten Süddeutschen (Sherry, Port, Madeira und Frontignac) recht gute Erzeugnisse vertreten, ebenso unter den Rotweinen vom Burgunder- und Bordeaux-Typ und unter den Pontacs. Die sogenannten leichten Weißweine dagegen schmecken trotz der Fortschritte, die hier und da bei ihrer Herstellung zu verzeichnen sind, immer noch schwer und stumpf und weisen einen Mangel an Blume im Gegensatz zu dem Ueberfluß an Alkohol auf. Ob es im übrigen gelingen dürfte, einen naturreinen, leichten und schmackhaften Weißwein in Südafrika herzustellen, ist zweifelhaft, weil das Klima zu heiß und zuviel Sonnenschein vorhanden ist. Die Ausstellung wies in 38 Klassen beinahe 300 verschiedene Weine und Spirituosen auf, darunter: Klasse 1) Leichte trockene Weißweine. 2) Leichte Weißweine, Sauterne-Typ. 3) Trockene Weißweine im Sherry-Typ. 4) Süßer Weißwein vom Madeira-Typ. 5) Süßer weißer Muskatel. 6) Steinwein. 7) Wein aus der „grünen Traube“. 8) Wein aus der „weißen französischen Traube“. 9) Riesling oder Sauvignon blanc. 10) Leichter trockener Rotwein vom Bordeaux-Typ. 11) Leichter trockener Rotwein vom Burgunder-Typ. 12) Schwerer trockener Rotwein vom Port-Typ. 13) Süßer, roter Muskateller. 14) Trockener Hermitage. 15) Cabernet de Sauvignon (trocken rot). 16) Pontac (trocken rot). 17) Reiner Wein-Branntwein (Kognak). 18) Van der Hum. Die übrigen Klassen sind meist eine Wiederholung der eben genannten, nur daß es sich hierbei um flaschenreife verkaufsfertige Weine handelt. Erwähnt sei nur noch Klasse 34: Frontignac, der vorzügliche süße Kopwein, welcher leider immer weniger produziert wird und nur noch schwer zu haben ist, ferner eine große Anzahl verschiedener Destillate und Spirituosen und reiner Weinestig. Die sogenannten Brandies vom Kognak-Typ sind Wein-Branntweine, die man mit Kognak-Essenz verborben hat. Die reinen Wein-Branntweine oder Liqueur-Brandies schmecken viel mehr kognakähnlich, als dieser sogenannte Kognak. In den guten Brennereien werden ausgezeichnete Weindestillate hergestellt. Leider ist der Konsum im Lande viel mehr auf schlechten, schottischen Whisky erpicht, als auf guten und reinen, im Lande selbst hergestellten Kognak. Von den Schnäpfen war besonders Van der Hum, aber auch Pfefferminz, Ingwer und andere Sorten in guten Qualitäten vorhanden. Von den Kognaks (Brandies) war unzweifelhaft der beste der sogenannte Governments Brandy, der aus Wein gebrannt worden ist, welcher zweimal den Äquator passiert hat. Die Regierung hatte nämlich vor einigen Jahren ein größeres Quantum Wein versuchsweise zum Verkauf nach London gesandt, aber wieder zurückbeordert, da der Höchstpreis, der geboten wurde, 6 d per Gallone, d. h. 11 Pfg. per Liter, war. Dieser Wein ist jetzt in einen recht trinkbaren Kognak umgewandelt worden.

Die Bewegung gegen die Auslandsweine.

Die Rheinpfalz, die neben Elsaß-Lothringen die hauptsächlichsten Konsumweine in Deutschland produziert, befindet sich zurzeit in einem Zustand mangelnden Absatzes, der von einer ernststen Krisis nicht allzuweit entfernt ist. Obwohl die 1912er Weinernte in der Rheinpfalz nur eine gute Mittelernte im Quantum war und an billigen Konsumweinen durchaus kein Ueberfluß ist, macht sich daselbst eine Absatzstörung bemerkbar, wie sie in ähnlicher Weise seit langen Jahren nicht beobachtet worden ist. Der Grund für diese anormale Erscheinung kann nicht allein in der unzureichenden

Qualität des 1912er Weines gesucht werden, der übrigens, nachdem er den ersten Abstoß hinter sich hat, sich weit besser probiert als anfänglich angenommen wurde, sondern die Ursache für diese Vernachlässigung der Pfälzer Konsumweine ist zum großen Teil auf eine fühlbare Konkurrenz der kleinen Auslandsweine zurückzuführen. Früher, als die Einkaufspreise für die deutschen Konsumweine im allgemeinen noch billiger waren, wie sie es heute sind, war die Einfuhr kleiner Auslandsweine nicht rentabel und deshalb gering, sie nahm aber in dem Maße zu, wie die Preise für die deutschen Inlandsweine infolge der Mißjahre und unter der Einwirkung des neuen Weingesetzes mit seinen strengen aber gerechten Prinzipien hinsichtlich der räumlichen und zeitlichen Verbesserung höher wurden. Die höheren Weinpreise für die kleinen Konsumweine der Pfalz bereiteten den kleinen spanischen, italienischen und französischen Weinen, die oft in mehr als fragwürdiger Qualität eingeführt wurden, hauptsächlich in Süddeutschland eine gute Aufnahme, und mit der Zeit lernte sich das Publikum an diese billigen Auslandsweine gewöhnen, denn anders ist die Zunahme der spanischen Weinstuben nicht zu erklären. Ein anderer Umstand freilich, der die Verbreitung des Konsums der ausländischen Weine in hohem Maße begünstigt und der jetzt, wo wir selbst wieder in Deutschland mit billigen Preisen für die kleinen Konsumweine rechnen können, besonders in Betracht kommt, ist der, daß in Süddeutschland, d. h. in Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, auf die inländischen Weine ein Oktroi erhoben wird, das die ausländischen Weine nicht zu beachten brauchen, weil sie eben schon mit dem Zoll belastet sind.

Der Pfälzer Weinhandel ist mit seinen Weinen auf das süddeutsche Geschäft in der Hauptsache angewiesen und wird deshalb durch die Konkurrenz der Ausländer sehr bedrängt und geschädigt. Am 4. Januar d. J. fand in Landau (Pfalz) eine Versammlung statt, die der Landauer Weinhändler-Verband einberufen hatte und die aus allen Teilen der Pfalz besandt war. Der ganze pfälzische Weinhandel und der Weinbau sowie Vertreter des bayerischen Reichsrats, des bayerischen Landtages und des deutschen Reichstages waren zugegen, um in seltener Uebereinstimmung Stellung zu nehmen gegen die Erhebung von Oktroi und Umgeld auf die inländischen Weine in den bereits vorher genannten süddeutschen Staaten. Nachdem die Materie durch den Referenten, Herrn Weinhändler Levin in Landau, eingehend behandelt und die Ungerechtigkeit der Bevorzugung der ausländischen Weine zu Ungunsten der einheimischen kommentiert wurde, wurde eine Resolution angenommen, in welcher unter Hinweis auf die schweren Belastungen der deutschen Weine gegenüber den immer mehr zum größten Schaden des deutschen Weinbaues eingeführten ausländischen Weinen die Regierungen ersucht werden, 1) unverzüglich diejenigen Bestimmungen des Zollvereins-Vertrages vom 8. Juli 1867 (Art. 5, Abs. 1) aufzugeben, die eine einseitige Belastung der deutschen Weine zulassen, damit diese in allen deutschen Staaten den Auslandsweinen gleichgestellt werden, und 2) beim Abschluß neuer Handelsverträge unter allen Umständen dahin zu wirken, daß die Auslandsweine, die die gleichen Rechte wie die deutschen Weine genießen, auch den gleichen Lasten wie unsere inländischen Weine unterstellt werden.

Man muß nun abwarten, wie weit diese Interpellation Erfolg haben wird, notwendig ist es entschieden, daß diese Abgaben für Oktroi und Umgeld verschwinden, um den deutschen Konsumweinen bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Aus Winger-Vereinen.

* Ober-Walluf, 24. Jan. Der Ober-Wallufer Wingerverein hatte am Schlusse seines Geschäftsjahres einen Kassenbestand von Mk. 119,92; das Beteiligungskonto belief

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005. Hoflieferanten. Obstschäumweinkellerei. Telefon 4005.

Bei Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen.

Durch Qualität u. Umsatz Deutschlands führender Flaschengär-
Obstschaumwein.

Garantiert französische
Flaschengärung.

Kein mit fremder Kohlensäure
moussierend gemachter Apfelwein

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, sowie in Bowlen und Mischungen.



Schutz-Mark

sich auf Mk. 220 und das Schuldnkonto auf Mk. 4214.48. Die Nassauische Genossenschaftskasse zu Frankfurt a. M. fordert Mark 4154.40, die sonstigen Schulden und Ausgabereise sind mit Mk. 245 gebucht. Der Verein zählt 7 Mitglieder.

* Filzen, 24. Jan. Der Filzener Winzerverein hat bei Mk. 2701.56 Aktiven gegenüber Mk. 2687.37 Passiven sein letztes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von Mk. 14.19 abgeschlossen. Der Verein hat 8 Mitglieder. Der Gesamtbetrag der Haftsummen aller Genossen betrug am Jahreschlusse Mk. 4000.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Koblenz, 23. Jan. (Kommerzienrat Wegeler †) Der Inhaber der bekannten Sekt- und Weinfirma Deinhard u. Co., Geh. Kommerzienrat Wegeler, ist im Alter von 77 Jahren hier gestorben. Er war Ehrenbürger der Stadt Koblenz und hatte sich besonders durch seine Stiftungen große Verdienste erworben. In der Weinbranche war er eine bekannte Persönlichkeit. Lange Jahre war er Vorsitzender des „Deutschen Weinbau-Vereins“. — Geh. Kommerzienrat Wegeler vermachte der Stadt 150 000 Mark zur Unterstützung von Hilfsbedürftigen über 60 Jahre ohne Unterschied der Konfession, weitere 100 000 Mk. zum Ausbau der Lesehalle des Hauses Deinhard u. Co., 10 000 Mark zur Verteilung an Arme. Weiter wurde eine Wegeler'sche Familienstiftung gegründet für Beamte und Arbeiter, die über fünf Jahre im Hause Deinhard u. Comp. beschäftigt sind, hierfür wurden 170 000 Mk. festgesetzt. Die Stiftung zur Unterstützung der Arbeiterheime und Krankenkassen hier und in London erhielten je 100 000 Mk. Der Stadt wurden leihweise die 14 besten Bilder der Gemäldesammlung des Verstorbenen auf 40 Jahre zur Verfügung gestellt.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrach.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrach a. Rh.



Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 5. Juni 1913, versteigert die Unterzeichnete

ca. 70 Halbstück naturreine 1912er Weine.

Näheres später.

Der Vorstand der
Hallgartener Winzergenossenschaft m. u. S.

Vorläufige Anzeige.

Die Unterzeichneten versteigern am **Freitag, den 6. Juni 1913**, in ihrer Kellerei zu **Hallgarten** ca. 70 Halbstück 1912er Hallgartener Naturweine.

Näheres später.

Der Vorstand der Vereinigten Weingutsbesitzer
G. G. m. u. S. zu Hallgarten.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stückel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Für Filtrier- und Wasch-Apparate

empfehle meine extra starken

Drahtgewebe in Messing und Kupfer

Aufspannen d. Gewebe a. Apparate w. gewissenhaft ausgeführt.

Drahtbürsten.

Fertige Sieb-Durchwürfe, Drahtseile u. Drahtgeflechte aller Art.

Konkurrenzgeflecht, 50 mal 1 m, von 8 Mk. an.

Gg. Müller, Inh. C. Berger, Neustadt a. Hdt.

Sieb- und Gitterfabrikation — Telefon 665.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

• • Sämtliche Druckfachen • •

liefert prompt und billigt

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

**Katalog
gratis!**

Direkt an Privat

In Chevreau-Boxleder Schnür-
und Knopfstiefel mit und ohne
Lacklacke für
Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
Luxusausführung „ „ 7.50

Paarweise Nachnahme.

— Umtausch gestattet. —

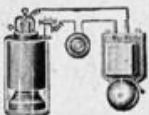
Deutsche Schuhzentrale
Birmasens.



ohne
Centrale,
mit Elementen
von 200
Brennstunden.

Lehrmittel,

Schwachstromartike!



Lehrreicher Katalog, grösst. der
Branche auf Wunsch sofort.

Lichtmüller

H.R. Müller, Weimar 156.

Anfertigung aller

Schreibmaschinenarbeiten
und Bervielfältigungen. Unter-
richt im Maschinenschreiben.

Jos. Adolf Schmitt

Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.
Fernsprecher 262.



Kelleröfen

Monatlang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Großer Keller

ca. 36 Stück haltend, mit
guter Anfahrt, direkt am
Bahnhof Eltville gelegen, so-
fort zu vermieten.

B. Fabisz, Eltville.

2/2 Stück raffige pure Rieslingweine

sucht und sind Angebote unter B. B. 2797 an die
Expedition dieses Blattes zu machen.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwillig auf Anfrage.

Lützel-Guano

ist ein gut löslicher, sehr wirksamer
organischer Kunstdünger für

Garten-, Feld- u. Weinbau.

Der Gehalt an Nährstoffen ist garantiert.

Der Waggonpreis

Mk. 2.50 per Zentner franco.

Näheres

durch den Generalvertreter der Fabrik

Jakob Machemer I.,

Weingutsbesitzer,

Sprendlingen in Rheinhessen.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand

ca.

60 Millionen

Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

Rebenbindegarn

mit verzinktem Draht und Papier
umwickelt, auf Spulen zum An-
hängen sehr praktisch.

Ferner

Gertweiden

und

fertiges Heftstroh

liefert jedes Quantum sehr billig

Heinrich Blaser

Gattenheim i. Rheingau.

Pet. Perabo,

Wein - Kommissionsgeschäft,

Lorch im Rheingau.

Johann Egenolf,

Wein - Kommissions - Geschäft

Lorch im Rheingau.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,

Coblenz-Lützel.

— Gegründet 1864. —

Die **Buchhandlung** und das
Antiquariat von

Jos. Adolf Schmitt, Bingen,

Rathausstr. 22. — Fernspr. 262.
unterhält

das ganze Jahr hindurch
ein reiches Lager von im Preise
herabges. Büchern aller Art,
ferner:

Jugend- u. Volks-Literatur

z. 10, 20, 25, 30 Pfg. bis z. höh.
Preisen, ausserdem in

Bilderbogen Modellierbogen,
Malbogen, Scheiben, Ofenbildern,
Bilderbüchern, Spielen

und vielen anderen in das Faeb einschl. Sachen
Preise billigst. Beste Qualität

Spezialität:

Sport-Literatur,

Zeitungen und Zeitschriften.

Fah- und Güttenhölzer

sowie

Lager- und Versandfässer

— jeder Größe —

empfiehlt billigst

Georg Adolph Brück,

Bingen a. Rh. — Gaustraße 25.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland)

Patent-Asbest-Filter

in 33 Grössen, bis zu 90 000 Liter tägl. Leistung
Über 40 000 geliefert.

Höchste Feinfiltration.

59 nur höchste Auszeichnungen.



„Simplon“.



„Riese 10“.

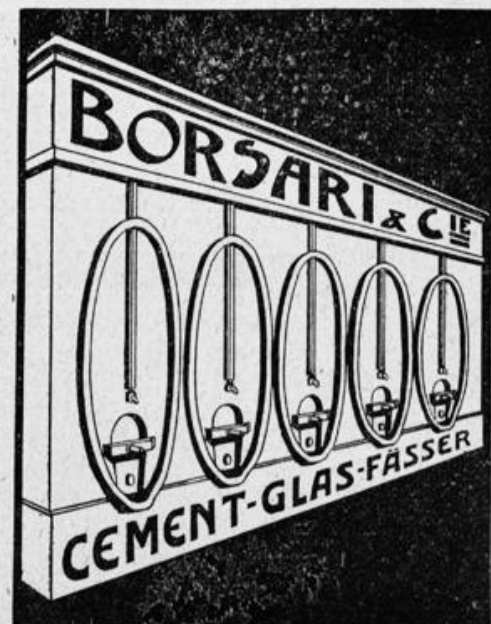
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.